

Süntenzzeitung

Dortmund-Hoerder Hüttenverein A.G.



Dortmunder Union Brückenbau-Aktiengesellschaft

HZ III



12. Jahrgang

Zuschriften für die „Süntenzzeitung“ sind zu richten an die Abteilung H (Literarisches Büro)

8. Oktober 1936

Nachdruck nur unter Quellenangabe und nach vorheriger Einholung der Genehmigung der Hauptschriftleitung gestattet.

Nummer 20

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der

Deutschen Arbeitsfront

Kampf dem Verderb!

Der Führer sagte: „Die 136 Menschen auf einen Quadratkilometer in Deutschland können — selbst bei den größten Anstrengungen und genialster Ausnutzung des vorhandenen Lebensraums — ihre vollkommene Ernährung aus dem eigenen Lande nicht finden. Um wieviel mehr ist es daher Pflicht eines jeden, diese vom deutschen Bauern mühselig dem Boden abgerungenen Erntevorräte vor dem Verderb zu schützen.“

Das letzte Ziel, das wir in Deutschland zu erreichen trachten: die völlige Unabhängigkeit der Lebensmittelversorgung vom Ausland, ist noch nicht erreicht. Es fehlen immer noch 15 bis 20 v. H. daran, die wir vom Ausland einführen müssen. Einfuhr an Lebensmitteln kostet aber Devisen (fremde Zahlungsmittel), von denen wir nicht zuviel besitzen. Außerdem aber müssen wir für unsere Industrie Rohstoffe einführen, die gleichfalls Devisen kosten. Unsere Industrie braucht diese Rohstoffe zur Herstellung ihrer Erzeugnisse; dadurch aber wird zugleich der Arbeitsmarkt entlastet.

Seit mehreren Jahren ist das deutsche Bauerntum zur Erzeugungs-schlacht aufgerufen, um unsere Nahrungsfreiheit zu erkämpfen. Freudig ist der deutsche Bauer diesem Rufe gefolgt, wovon auf dem Büdberg auch in diesem Jahre wieder Zeugnis abgelegt wurde. Der Kampf wird weitergehen, mit steigendem Erfolge. Nun ist die Frage, ob denn auch der Bedarf an Nahrungsmitteln, der bei uns stetig im Steigen begriffen ist, wirtschaftlich gerechtfertigt ist. Diese Frage ist zu verneinen. Die Gründe dafür erfahren wir aus einer Rundfunkansprache, die vor kurzem Staatssekretär Bock hielt. Er führte darin u. a. aus:

„Es ergibt sich, daß bei einem Verkaufserlös der gesamten deutschen Landwirtschaft von 8,5 Milliarden Reichsmark etwa 1,5 Milliarden Reichsmark an Lebensmitteln Jahr

für Jahr dem Verderb anheimfallen. Es handelt sich also darum, den Bedarf auf Kosten dieses Verderbs zu ermäßigen und auf diesem Wege das Gleichgewicht der Bedarfsdeckungsgleichung auch von dieser Seite her zu sichern. — Sofort taucht nun die Frage auf, wo und

wie entstehen diese Verluste an Lebensmitteln im Werte von 1,5 Milliarden Reichsmark? Um diese Frage beantworten zu können, ist es nötig, den Weg der Nahrungsgüter vom Erzeuger zum Verbraucher zu verfolgen. Dieser Weg war früher durch die mehr oder weniger große Zahl der Zwischenhändler oft recht lang. Je länger der Weg ist, um so mehr Lebensmittel können verderben oder verloren gehen. Die Marktordnung in der Lebensmittelwirtschaft hat diesen Weg der Lebensmittel zum Verbraucher auf das notwendige Maß vermindert. Trotzdem sind die Verluste auch heute noch recht groß, betragen sie doch noch immer bis zum Verbraucher rund 750 Millionen Reichsmark. Am stärksten werden hiervon natürlich die leichtverderblichen Lebensmittel betroffen. Von Obst und Gemüse gehen z. B. nach der Ernte mehr als 20 v. H. verloren, von Kartoffeln 10 v. H., von Eiern 4 v. H., von Getreide 3,5 v. H. usw. Was die Zahlen bedeuten, mögen einige Beispiele erläutern: Unser wichtigster Kartoffellieferant ist die Provinz Pommern; sie erzeugt etwa jährlich 4,2 Millionen Tonnen.

Die Verluste bei den Kartoffeln betragen in Deutschland etwa 4,1 Millionen Tonnen, d. h. also: fast die ganze pommersche Kartoffelernte geht Jahr für Jahr für unsere Ernährung verloren. Die Getreidemengen, die auf ähnliche Weise umkommen, entsprechen nahezu der gesamten Getreideerzeugung Schleswig-Holsteins, die Verluste an Obst sogar der Erzeugung Bayerns und der Provinz Sachsen zusammen. In krafter Form ausgedrückt, heißt das nichts anderes, als daß die Landbevölkerung ganzer Provinzen nur für die Verluste arbeitet, die durch Verderb und Schwund bei der Aufbewahrung auf dem Bauernhof, während



IN EHRENDER ANERKENNUNG UNERMÜDLICHER TÄTIGKEIT UND PFLICHTTREUE WAHREND 25JÄHRIGER DIENSTZEIT WIRD HERRN



DORTMUND-HOERDER HÜTTENVEREIN AKTIENGESellschaft



80397/2

Die neue Ehrenurkunde

für 25-, 40- und 50jährige Dienstzeit bei der Dortmund-Hoerder Hüttenverein A.G.

des Transportes, beim Verarbeiter und Händler entstehen. — Damit aber nicht genug. Werte von nochmals 750 Millionen Reichsmark gehen später bei dem Verbraucher selbst verloren, also in den Küchen unserer Hausfrauen und Gewerbe. Gewiß, 750 Millionen Reichsmark in 17 Millionen Haushaltungen bedeuten scheinbar für die einzelne Familie nicht viel. Bedenkt man aber, daß die gesamte Nahrungs- und Futtermittelinfuhr 1935 noch nicht 1,3 Milliarden betrug, so kann man sich eine Vorstellung machen, welchen Einfluß derartige Verluste auf die Volkswirtschaft haben. Die verdorbenen oder nicht restlos ausgenutzten Mengen sind in den einzelnen Küchen natürlich recht verschieden; eine interessante Tatsache sei aber hervorgehoben, nämlich die, daß in den privaten Küchen 5 bis 8 v. H. aller Lebensmittel, in den gewerblichen Küchen dagegen nur 0,5 bis 1 v. H. verderben oder schlecht ausgenutzt werden. Zweifellos besteht also die Möglichkeit, einen großen Teil dieser Verluste zu vermeiden und die dadurch erhaltenen Lebensmittel der Volkswirtschaft nutzbar zu machen.

Um dies zu erreichen, haben wir jetzt die Aktion „Kampf dem Verderb“ eingeleitet, die jeden einzelnen über die großen Verluste aufklärt und Wege weisen soll, wie sie in Zukunft herabzusetzen sind.

Diese Aktion „Kampf dem Verderb!“ ist nicht auf ein oder zwei Wochen beschränkt, sondern muß, wenn sie von dauerndem Erfolg gekrönt sein soll, mit eiserner Zähigkeit Jahre hindurch verfolgt werden, bis jeder es selbst als ein Verbrechen am Volk empfindet, Nahrungsgüter verkommen zu lassen.

Die Verbesserung unserer Ernährungslage hängt also nicht nur vom Bauer allein ab, sondern das gesamte Volk muß und kann sich hieran beteiligen.

Darum: „Kampf dem Verderb!“

Auf dem Nürnberger Parteitage verkündete der Führer seinen zweiten Vierjahresplan und sagte dem deutschen Volke, daß nach Ablauf der nächsten vier Jahre Deutschland diejenigen Rohstoffe, die es im eigenen Lande erzeugen kann, auch wirklich erzeugen wird. Jeder deutsche Volksgenosse kann an seinem Platte mithelfen, dieses weitgesteckte Ziel zu erreichen. Zur Sicherung der Freiheit des deutschen Volkes ist es vor allem notwendig, die Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln sicherzustellen. Hier ist die Frage der Mehrproduktion am schwierigsten, weil die zur Verfügung stehende Anbaufläche begrenzt ist. Wir führen zurzeit noch immer für etwa 1½ Milliarden Reichsmark Lebensmittel- und Futtermittel ein. Durch unsachgemäße Verpackung, Lagerung, aber auch durch nicht sachgemäße Arbeit in der Küche durch die Hausfrau verderben aber auf der anderen Seite jährlich ungefähr 2 Prozent der Nahrungsmittel. Wenn nun jeder mithilft im deutschen Volke und dafür sorgt, daß kein Stück Brot umkommt, daß keine Kartoffel verfault usw., dann wird es zu erreichen sein, daß wir einige hundert Millionen Devisen ersparen.

Deutsche Hausfrauen, Bauern u. Händler



80403/20

Genfer Ohnmacht

Auch die vor kurzem geschlossene Tagung des Völkerbundes zeigte wieder einmal recht deutlich die ganze Ohnmacht dieser Organisation. Das klägliche Versagen des Völkerbundes im italienisch-äthiopischen Streitfall hat auch die letzten Hoffnungen der unentwegten Anhänger der Völkerbunds-idee vernichtet. Damit ist die schleichende Krankheit des Genfer Bundes offen ausgebrochen. Allenthalben zeigt sich Völkerbunds m ü d i g k e i t, namentlich unter den kleineren Staaten, die ihre Sicherheit nicht mehr durch den Völkerbund, auf den sie so große Hoffnungen gesetzt hatten, gewährleisten sehen. Mexiko hat den Bund bereits verlassen, und schon zieht auch Guatemala eine Abkehr von Genf in Erwägung, während Chile seinen Austritt für den Fall ankündigt, daß eine Umgestaltung des Bundes nicht in allernächster Zeit Tatsache werde.

Alarmiert durch diese Vorgänge und gedrängt durch England, Frankreich und Rußland, die entschlossen sind, am Bunde um jeden Preis festzuhalten und ihn auch fernerhin als Werkzeug ihrer Politik zu benutzen, sah sich der Rat gezwungen, dem Gedanken einer Reform der gesamten Bundesverfassung näherzutreten, um auf diese Weise die Genfer Einrichtung zu retten. Zum ersten Male beschäftigten sich Rat und Versammlung im Juli dieses Jahres mit der Reformfrage. Greifbare Vorschläge wurden von keinem Staat gemacht, und so endeten die Beratungen mit einer Entschließung, die in ganz allgemeinen und zu nichts verpflichtenden Ausdrücken den Willen kundgab, den Grundsätzen des Völkerbundes treu zu bleiben, und die Notwendigkeit betonte, das Ansehen des Bundes zu stärken und die Sicherheitsbürgschaften der Mitgliedsstaaten zu erhöhen. Gleichzeitig wurden die Mitglieder aufgefordert, Reformvorschläge einzureichen; die Frage selbst aber wurde auf die Septemberversammlung vertagt.

Bis jetzt ist nichts Näheres über die eingegangenen Reformvorschläge bekanntgeworden. Soweit solche vorliegen, kann man aber schon heute deutlich zwei Richtungen und Gruppen unterscheiden. Die Vertreter der ersten Gruppe sehen es als erwiesen an, daß der Völkerbund Kriege nicht verhindern könne, sie wollen daher diejenigen Artikel des Paktes, die sich auf den Ausbruch eines Krieges, die politische Unabhängigkeit der Mitgliedsstaaten und das Verfahren bei der Regelung von Konflikten beziehen, also die Artikel 10, 15 und 16, kurz entschlossen beseitigen.

Die zweite Gruppe will an der Sakung des Völkerbundes, so wie sie ist, festhalten. Die Vertreter dieser Ansicht — Frankreich gehört in erster Reihe zu ihnen — sagen, nicht der Völkerbundsvertrag hat verlagert, sondern seine Mitglieder. Es wird deshalb folgerichtig eine wirksamere und entscheidende Auslegung der Bundesakung gefordert. Frankreich verlangt weiter Aufhebung der Einstimmigkeit bei Abstimmungen nach Artikel 11. Es würde dann der Mehrheitsgrundsatz eingeführt, wobei Frankreich wohl glaubt, mit der Schar seiner Verbündeten immer eine sichere Mehrheit zu erzielen.

Abgesehen von der Gefährlichkeit solcher Vorschläge, die keine Verbesserung der Völkerbundsakung darstellen, würden sie gewiß nicht dazu dienen, den Völkerbund mit neuem Geiste zu erfüllen. In allen großen Fragen hat die Konferenzdiplomatie des Völkerbundes tatsächlich versagt, es gibt nicht eine einzige Aufgabe von Bedeutung, die befriedigend gelöst worden wäre, und was an Übereinkommen zustande gekommen ist, betraf zumeist Dinge, über die an sich schon weitgehendes Einverständnis bestand (wie z. B. die Opiumfrage) und über die man sich auch ohne den kostspieligen Genfer Apparat geeignet hätte.

Vom deutschen Standpunkt aus kann man der weiteren Entwicklung mit Gelassenheit zusehen. Wiederholt ist ein gangbarer Weg gezeigt wor-

den, so in der Rede des Führers vom 7. März 1936 und in der Note vom 31. März 1936. Wenn man sich entschließen könnte, diesen Weg zu beschreiten, der von den einfachsten Aufgaben stufenweise bis zu den schwierigsten führte, so bestände die Hoffnung, daß ein gedeihliches Zusammenleben aller Völker doch noch einmal Wirklichkeit würde.

* * *

Die Ohnmacht des Völkerbundes wurde diesmal besonders dadurch offenbar, daß man nicht zu einem einzigen festen Entschluß gekommen ist. Man hat sich darauf beschränkt, eine große planlose Redeschlacht über Zweck und Ziel des Völkerbundes im allgemeinen abzuhalten, bei der gar nichts herausgekommen ist. Nicht einmal bei den Besprechungen „hinter den Kulissen“, die zwischen dem englischen Außenminister Eden und dem französischen Ministerpräsidenten Blum geführt wurden und die sich auf die kommende Konferenz der West- (Locarno-) Mächte bezog, ist irgendein greifbares Ergebnis erzielt worden.

Der einzige, der in Genf wirklich einen Erfolg aufweisen kann, ist der Sowjetvertreter Litwinow-Wallach. Ihm ist es wenigstens gelungen, seine Mienen gegen das Zustandekommen der Westmächtekonferenz zu legen und Italien durch die Abstimmung in der Zulassungsfrage Äthiopiens von der Versammlung fernzuhalten und so dem Außenminister des roten Spaniens Gelegenheit zu verschaffen, dort die Moskauer Interessen zu vertreten.

Ein ohnmächtiges Gebilde wurde alsdann in Genf zu neuem Leben aus seinem langen Winterschlaf erweckt; das ist der Abrüstungs-ausschuss. Schon in seinen ersten Sitzungen zeigte sich, daß man auf die Tätigkeit dieses Ausschusses irgendwelche Hoffnungen nicht zu setzen braucht. Darüber waren sich fast alle Redner, die dort auftraten, einig.

* * *

Während nun in Genf in solcher Ohnmacht getagt und verhandelt wurde, brennt die Welt, unbekümmert um Frieden und Völkerbund, an vielen Stellen weiter.

In China bahnt sich ein neuer gefährlicher Streit zwischen diesem vielgeplagten Land und Japan an, das nach englischer Auffassung eine Vorherrschaft in China erstrebt. Das aber will England verhindern, das dort große Handelsinteressen hat. Es heißt sogar, daß man in London mit oder ohne die Vereinigten Staaten einen Schritt in Tokio plane, der den Japanern zeigen soll, daß England ein weiteres Vordringen Japans in China nicht dulden wolle.

Auch um Spanien hat man sich in Genf nicht gekümmert. Die Erfolge der Nationalisten sind immer augenfälliger. Mit der Hauptstadt Madrid scheint es nicht zum besten zu stehen. Sie wird wohl in nicht zu ferner Zeit erobert worden sein. Der Generalstreik, den die französischen Marginalisten für diesen Fall ankündigen, wird den tapferen neuen Stabschef des nationalen Spaniens, General Franco, wenig schrecken.

So geht der Lauf der Ereignisse in der Welt weiter, ohne daß man in Genf die Macht und auch nur die Neigung hätte, darauf Einfluß zu gewinnen. Wir können froh sein, nichts mit dem Völkerbund zu tun zu haben. Wir werden, getreu den Worten unseres Führers, unsere richtigen Wege gehen und dafür sorgen, daß der Frieden erhalten bleibt. Wie sagte doch der Führer auf dem Bückeburg? „Niemand darf in Deutschland — was immer auch woanders geschehen kann und wird — diese innere Ordnung, die Voraussetzung unseres Lebens, eine Störung erfahren, weder politisch noch wirtschaftlich.“

Und dieses Führerwort genügt uns!

Unsere Jubilarfeier

Wiederum hatten sich am 1. Oktober zur Ehrung der Jubilare der Werke Dortmund und Hoerde im festlich geschmückten Goldsaal der Westfalenhalle die Werksleitung, geladene Gäste, die Vertrauensratsmitglieder der Werke, die nächsten Vorgesetzten der Jubilare und 337 Jubilare eingefunden. Der offiziellen Feier ging das Photographieren der Jubilare in verschiedenen Gruppen auf der Terrasse der Westfalenhalle voraus.

Schon ein kurzer Blick in den leeren Saal vor Beginn der Feier zeigte, daß die Vorbereitungen mit viel Liebe und Sorgfalt ausgeführt waren. Umrahmt von frischem Grün und Blattpflanzen blickte von der Bühne herab das lebensgroße Bild des Führers. Von der Empore hing die alte Werksvereinsfahne mit der bedeutungsvollen Inschrift „Friede ernährt, Unfriede verzehrt“ herab. Die Reichsflaggen schmückten die Brüstung der Empore, und über allem war strahlender Lichterglanz. Auf den weißgedeckten Tischen, die zur leichteren Auffindung der Plätze durch die Teilnehmer mit Nummerschildern versehen waren, lagen neben den Gedecken Niederbücher und die Rauchspende. Einige Minuten vor 18 Uhr wurden die Saaltüren geöffnet, und die inzwischen im Silberaal versammelten Jubilare und Gäste nahmen ihre Plätze ein. Einige Minuten nach 18 Uhr begann die offizielle Feier mit dem Einmarsch der Fahnen, begleitet von dem Badenweiler Marsch unter Thons exakter Stabführung. An dem

Fahneneinmarsch nahmen teil die Werkschar mit ihrer Fahne, die Betriebszellen des Werkes Dortmund und Hörde, der VfL Dortmund, der TuS Hörde und der Männerchor Hüttenverein Dortmund. Kurze Kommandos, dann standen die Fahnenabordnungen zu beiden Seiten des Rednerpultes. Dann ergriff der Führer des Betriebes, Dr. Alinzenberg, das Wort und führte folgendes aus:

Meine lieben Jubilare!
Sehr geehrte Gäste!
Arbeitskameraden!

Wieder einmal haben wir die Freude, unsere nunmehr schon traditionell gewordene jährliche Jubilarsfeier zu begehen.

Zu dieser feierlichen Ehrung haben wir wieder die Vertreter der Behörden, der Bewegung, der Deutschen Arbeitsfront und der Presse eingeladen, deren Anwesenheit ich als Zeichen dafür werten darf, wie sehr sich unser heutiger Staat und seine Träger dem deutschen Kopf- und Handarbeiter verbunden fühlen. Ich danke Ihnen bestens für Ihr Erscheinen und heiße Sie herzlich willkommen. Allen Arbeitskameraden macht es eine besondere Freude, daß der Vorsitzende unseres Aufsichtsrats, Herr Dr. Bögl, und der stellvertretende Vorsitzende, Herr Staatsrat Dr. Thöns, sowie insbesondere der Vertreter der Bewegung am Ort, Herr Kreisleiter Hesse, heute in unserer Mitte weilen.

Möge unsere heutige Zusammenkunft dazu beitragen, das Band des Vertrauens, das uns als Werkleute am Bau des neuen deutschen Hauses umschlingt, immer fester zu knüpfen und dadurch unsere Arbeit immer glücklicher zu gestalten.

Meine lieben Jubilare!

329 Jubilare unserer Werke blicken heute auf 25, 40 und 50 Jahre treuer Pflichterfüllung zurück, und zwar 184 des Werkes Hoerde und 145 des Werkes Dortmund, und zwar: vom Werk Hoerde: 5 fünfzigjährige, 44 vierzigjährige, 135 fünfundzwanzigjährige Jubilare. Vom Werk Dortmund: 4 fünfzigjährige, 21 vierzigjährige, 120 fünfundzwanzigjährige Jubilare. Außerdem feiern heute mit uns ihr fünfundzwanzigjähriges Jubiläum 5 Jubilare vom Eisenwerk Rothe Erde und je 1 Jubilar von den Rohstoffbetrieben, vom Rohstoffhandel und von der Schrottversorgung der Vereinigten Stahlwerke. Wir ehren also heute insgesamt 337 Jubilare. Es ist mir eine Ehre und eine Dankeschuld, Ihnen allen zum heutigen Tage die allerherzlichsten Glück- und Segenswünsche auszusprechen. Dem Arbeitseifer und der Treue unserer alten Gefolgschaftsmitglieder verdanken wir nicht zuletzt den Aufschwung, den unsere Werke genommen haben. Diesen Aufschwung möchte ich mit einigen Zahlen aus der Entwicklung der Stadt Dortmund und ihres heutigen Stadtteils Hörde belegen:

Bei Gründung der Hermannshütte Ende der 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts zählte die Stadt Hörde insgesamt 1471 Seelen;

es war ein armes kleines Ackerbaustädtchen, in dem auch das einst blühende Nagelschmiedehandwerk nahezu ausgestorben war. Heute beschäftigt unser Hörder Werk 6340 Gefolgschaftsmitglieder, Frauen, Kinder und Pensionäre eingerechnet ergibt eine Zahl von 20 000 Volksgenossen, die unmittelbar von der Hütte leben. Nach dem zur Zeit im Gang befindlichen Ausbau unseres Hörder Werkes werden weitere hunderte Volksgenossen Arbeit und Brot auf der Hütte finden.

Als im Jahre 1855 tatkräftige Dortmunder Bürger sich zusammenfanden und die „Dortmunder Hütte“ gründeten, zählte die Stadt Dortmund 11 000 Einwohner. Die stolze Hansestadt des Mittelalters war zu einem Landstädtchen ohne Rang und Klang zusammengeschrumpft. Jetzt, 80 Jahre später, und nach einer wechselvollen Geschichte umfaßt unser Dortmunder Werk 9252 Gefolgschaftsmitglieder, mit Familien 32 000, also ein Mehrfaches der damaligen Gesamteinwohnerschaft. In diesem Rahmen ist es eine besonders reizvolle Aufgabe, der Geschichte einzelner Familien nachzugehen. Ich stelle mit freudigem Stolz fest, daß wir in Hörde einige Familien haben, die bereits in der vierten, ja sogar in der fünften Generation unserem Werke angehören.

Einige Beispiele:

Die Familie Bromm in Hörde ist bereits in der 5. Generation bei uns tätig. Schon Urgroßvater und Urgroßvater waren als Hammer- und Nagelschmiede in demselben Betriebe, in dem heute der junge Ururenkel als Zuschläger seine Pflicht tut. Die Familien Dornseiffer und Lessing wirken in der 4. Generation bei uns. Der Sippe Dornseiffer verdanken wir bisher 27 Werksangehörige, von denen 16 heute noch bei uns beschäftigt sind; der Familie Lessing 43 Werksangehörige, davon 24 gegenwärtig noch auf dem Werk. Zahlreich sind die Familien, die in der dritten Generation dem Werk dienen, zum Beispiel die Familie Sabelström, die dem Werk Hörde

bisher 23 Gefolgschaftsmitglieder geschenkt hat. Hunderte Familien sind in der zweiten Generation bei uns tätig. In Dortmund zählen wir — entsprechend dem späteren Gründungsjahr — viele Fälle der dritten und zweiten Generation, so zählen wir zum Beispiel die Familien Rasch, Busch, Werner in der 3. Generation zu den Unseren. Wir haben auch Familien, wie zum Beispiel die Familie Bröckler, wo der Vater und sechs Söhne und von diesen wieder die Söhne und die Schwiegersöhne bei uns schaffen: Aus einem Gefolgsmann der vierziger Jahre sind in der Geschlechterfolge 40 und mehr als Sippe geworden. Das sind keine Ausnahmefälle! Zahlreich sind die Fälle, wo Väter mit drei, vier und sogar fünf Söhnen bei uns arbeiten; wir freuen uns ganz besonders darüber, als Beweis engster Verbundenheit zwischen Familie und Betrieb. Diese Werksverbundenheit drückt sich auch darin aus, daß 53 Prozent oder 8300 unserer Gefolgschaftsmitglieder über 10 Jahre, 15 Prozent oder 2360 über 25 Jahre bei uns ihrer Arbeit nachgehen. Der Nationalsozialismus will ja dem Begriff der Werksverbundenheit neuen Sinn und Inhalt geben. So wie der deutsche Bauer an seinen Scholle hängt, so fühlt sich unser Gefolgsmann mit seinem Werk verwachsen, denn beide lieben das Feld ihres Schaffens und ihrer Hände Arbeit, die auch als kleinster Bruchteil im Gefüge des Ganzen unentbehrlich ist. Diese Bodenständigkeit werden wir nach Kräften weiter pflegen, sie gibt unseren Gefolgsmännern das Gefühl, daß sie auf dem Werk „zu Hause“ sind, daß es „ihr“ Werk ist, auf dem schon Väter und Großväter, ja Urgroßväter gewerkt haben. Als praktischen Beitrag haben wir durch die uns nahestehende Ruhrwohnungsbau AG. dieses Jahr den Bau von rund 40 Eigenheimen für Gefolgschaftsmitglieder in Angriff genommen. Dieser Hörder Siedlung sollen, sobald die noch schwebenden Geländefragen gelöst sind, eine größere Zahl Eigenheime für Dortmunder Gefolgschaftsmitglieder folgen. Und wenn diese Siedlung fertig ist, dann stehen bereits wieder neue Gruppen Siedlungswilliger bereit, die sich das erforderliche Eigenkapital Mark für Mark zusammengespart haben. Dann



Die fünfzigjährigen Jubilare. — Der Führer des Betriebes, Dr. Alinzenberg, als fünfundsiebenzigjähriger Jubilar in der Mitte der vorderen Reihe



Vierzigjährige Jubilare

werden wir auch diesen wieder helfen, das ersehnte Eigenheim zu erringen.

Meine lieben Jubilare!

25, 40, 50 Jahre haben Sie Ihrem Werk in Ehren gedient. Mein Wunsch ist es am heutigen Tage: Sie möchten die Früchte Ihrer treuen Arbeit ernten und noch viele glückliche Jahre im Kreise Ihrer Familie und Ihrer Kameraden verbringen.

Als äußeres Zeichen der Anerkennung werden Ihnen Ihre Vorgesetzten in meinem Auftrag eine Ehrengabe überreichen. Ich drücke jedem im Geiste die Hand und bedauere, daß es mir, da die Anzahl der Jubilare zu meiner Freude von Jahr zu Jahr zunimmt nicht möglich ist, die Ehrengaben, wie in früheren Jahren, allen persönlich zu überreichen.

Ich bitte jetzt die Herren Betriebs- und Abteilungsleiter, die Ehrengaben zu übergeben.

Die Namen unserer Fünfundzwanzigjährigen sind:

Werk Herte: Dietrich Goege, Fritz Hofmeister, Karl Teismann, Alois Königsfeld, Karl Reise.

Werk Dortmund: Heinrich Herbst, Friedrich Hohengarten, Heinrich Rübenstahl, Bernhard Südhans.

Ich bitte Sie vorzutreten und die Ehrengabe in Empfang zu nehmen.

Liebe Arbeitskameraden!

Unter der kraftvollen Führung Adolf Hitlers wird sich der Wiederaufstieg Deutschlands fortsetzen. Eine Aufgabe zieht die nächste nach sich im Verfolg des von ihm so heiß erstrebten Zieles: Deutschland glücklicher und schöner zu machen. Ich bin sicher, das deutsche Volk steht bis zum letzten Mann einmütig zum Führer, und wir alle, Mann für Mann, wissen und fühlen es: es geht aufwärts und vorwärts. Wir wollen die Treue zu dem Mann, dem wir dies verdanken, die Liebe und Hingabe an unser schönes deutsches Vaterland zusammenfassen in den Ruf:

Unser Führer und Reichskanzler Adolf Hitler: Sieg Heil! Sieg Heil! Sieg Heil!

Nach einer kurzen Pause erwiderte der älteste Jubilar, Herr Herbst, vom Walzwerk der Dortmunder Union, auf die Ansprache des Führers des Betriebes wie folgt:

Als Ältester der Jubilare habe ich die angenehme Pflicht und die Ehre, im Namen aller Jubilare unserer Werksleitung herzlich zu danken für diese schöne Feier, die sie uns zu unserem Ehrentage bereitet hat. Ich bitte unseren verehrten Werksführer, Herrn Dr. Klinkenberg, diesen unsern Dank entgegennehmen zu wollen. Wir sind stolz auf die anerkennenden Worte, die Sie uns gewidmet haben. Wir sind auch stolz auf die Ehrung, die wir heute hier erfahren. Namens aller Jubilare verspreche ich Ihnen, daß wir wie bisher, so auch künftig, gewissenhaft all unser Können einsetzen und in treuer Verbundenheit zu unserem Werk stehen wollen. Wir wissen, daß wir damit nicht nur unsere Pflicht gegenüber dem Werk, sondern auch gegenüber Volk und Vaterland erfüllen.

In diesem Sinne bitte ich euch alle, meine lieben Jubilarkameraden, mit mir einzustimmen in den Ruf:

Unser Werk, unsere Werksleitung, unser Werksführer: Sieg Heil! Sieg Heil! Sieg Heil!

Den Schluß der Reden bildete die Ansprache des Kreisleiters Hessel dieck, der in seiner Einleitung zunächst jener gedachte, die als Helden der Arbeit gefallen sind. Er widmete ihnen ein stilles Gedenken, und während sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben, spielte die Kapelle das Lied vom guten Kameraden. In der Fortsetzung der Ansprache führte Kreisleiter Hessel dieck dann noch aus, daß er als Hoheits-träger der Bewegung nicht eher ruhen werde, bis auch der letzte Volksgenosse wieder in Arbeit und Brot gekommen sei. Er kennzeichnete weiter die werkverbundene Arbeit der Jubilare, die im Laufe der vielen Jahre im und mit dem Werk und auch in der Geschichte des deutschen Volkes so manches erlebt hätten. Er gedachte derer, die im Kriege die höchsten Leistungen vollbrachten, nach dem Krieg den tiefen Niedergang des Vaterlandes erlebten und nun wiederum Zeuge seines stolzen Aufstieges sind. Heute wissen wir, so führte er aus, was es heißt, ein freier Volks-



Fünfundzwanzigjährige Jubilare des Werkes Dortmund

genosse im freien deutschen Lebensraum zu sein. Der Führer sorgt für uns, das ganze Volk steht für jeden einzelnen Volksgenossen ein. Zum Schluß wünschte er dem Abend einen fröhlichen Verlauf.

Mit dem Fahnenmarsch im Anschluß an die letzte Rede schloß der offizielle Teil.

Und nun erschienen, von vielen schon sehnsüchtig erwartet, die dampfenden Schüsseln mit dem bei unsern Jubilarfeiern nun auch schon traditionell gewordenen Pfefferpotthast. Zwar mußten sich die durstigen Kehlen immer noch etwas gedulden, denn das Bier wurde erst nach dem Essen gereicht, aber die unermüdete Werkkapelle sorgte dafür, daß diese Wartezeit kurzweilig wurde. Mit Wagners „Einzug der Gäste“ begann das Tischkonzert, dann folgte Bachs „Jubel-Ouvertüre“ und nach kurzer Pause die Paraphrase über das Lied „Alle Tage ist kein Sonntag“ von Theimer. So exakt und melodisch wie diese Teile des Tischkonzerts auch durchgeführt wurden, sie fanden vielleicht deswegen nicht die volle Aufmerksamkeit, weil die Zuhörer im Banne des trefflichen Abendessens standen. Als aber mit Erscheinen der ersten Bierkrüge die Fanfaren-Märsche einsetzten, da war auch die volle Aufmerksamkeit aller nach der Bühne gerichtet, und man merkte es denen, die im Schmuck ihrer Kriegsauszeichnungen an den Tafeln saßen an, wie sie sich in ihre Dienstzeit zurückversetzt fühlten. Nach kurzer Pause trat der Männerchor in seine Rechte. Heinrichs „Ich hör' ein Säcklein rauschen“ und Schäfers „Vom Hause muß ich fort“ bildeten den bewußten Gegensatz zu den vorher verklungenen Fanfaren-Märschen.

Dann schloß sich der Vorhang der Bühne, und als er sich wieder öffnete, erschienen die Turnerinnen des VfL. Dortmund in einer Tanzgruppe und führten einen Polka-Mazurka vor. Obwohl diese Vorführung nur wenige Zeit in Anspruch nahm, erntete sie doch reichlichen und verdienten Beifall. Dann traten nach kurzer Pause vier Turner auf und führten Kunstfreiübungen vor. Den Übergang bis zum Auftreten des TuS. Hörde füllte die Werkkapelle durch Märsche aus.

Mit den Bodenübungen, die die Turnerinnen vorführten, bewiesen sie das gute Training ihres Turnwarts, und der Beifall wird ihnen gezeigt haben, wie die Zuschauer diese Arbeit zu würdigen wissen. Der Beifall steigerte sich noch bei den akrobatischen Vorführungen der Turnergruppe. Mit ungeteiltem Interesse wurde das Ergebnis des Dreikampfes der Schwerathleten im Gewichtheben verfolgt, zu dem der Turnwart unter Hinweis auf die Ergebnisse des Olympia auf diesem Gebiet eine kurze Einleitung zum näheren Verständnis gab.

Damit auch die Lieberbücher endlich in Benutzung genommen wurden, folgte als erstes allgemeine Lied „Volk ans Gewehr“. Der Männerchor Hüttenverein Dortmund, der zu diesem Lied von der Bühne aus den richtigen Ton angegeben hatte, brachte anschließend Hoffmanns Chor „Wieland der Schmied“ mit Orchesterbegleitung in vollendeter Wiedergabe. Zwei lustige Liedchen „Kapitän und Leutnant“ und „Wenn alle Brunnlein fließen“ rundeten diese Vorführung ab.

Wiederum schloß sich der Vorhang, und als er sich öffnete, erschien eine Tanzgruppe des VfL. Dortmund, die in anmutigen fließenden Gewändern einen Walzer vorführte.

Nun ein kurzes Trompetensignal und die „westfälische Nationalhymne“ das „Westfalenlied“ brauste im Saale, mit vieler Begeisterung gesungen, auf.

Die Stimmung war inzwischen gestiegen, fröhliches Lachen und Scherzen an allen Ecken, freundliche Begrüßungen und Zutrinken. Dennoch fanden die Kürübungen der 6 besten VfL-Turner noch begeisterte Aufnahme und lauten Beifall. Zwar stand auf der Programmseite der Lieberbücher 22.30 Uhr Schluß der Feier, aber der Zeiger der Uhr rückte schon gegen Mitternacht, und noch zeigten sich keine großen Lücken im Saale, ein Beweis dafür, wie es den meisten schwer wurde, sich aus dem lieben Kameradenkreise zu trennen. Wir haben auch in diesem Jahre festgestellt, daß unsere Jubilarfeier den Begriff der Betriebsgemeinschaft in allen Teilen gerechtfertigt hat.

Be.



Fünfundzwanzigjährige Jubilare des Werkes Hörde

Werk Dortmund

Jubilare mit fünfzig Dienstjahren

Herbst, Heinrich, Walzwerk IV
Hohengarten, Friedrich, Zurihterei-Walzwerk I

Rübenstahl, Heinrich, Mech.-Werkstatt
Südhaus, Bernhard, Trägerlager

Jubilare mit vierzig Dienstjahren

Strathmann, Wilhelm, Weichenbau
Schröder, Heinrich, Werksaufsicht
Vorhst, Stefan, Zurihterei-Walzwerk I
Brandherm, Otto, Hochofen-Schmelzbetrieb
Temme, Josef, Walzendreherei
Werminghaus, Bernhard, Zurihterei-Walzwerk I
Wüstenhöfer, Clemens, Mech.-Werkstatt
Stworowski, Josef, Trägerlager
Busch, Ewald, Mech.-Werkstatt
Illmer, Hermann, Werksaufsicht

Schneider, Wilhelm, M. B. Stahlwerk
Trotzlicht, Emil, Werksaufsicht
Moritz, Karl, Walzwerk II
Dumin, Johann, Abt. M. Eisenbahn
Heinemann, Heinrich, Abt. M. Kraftwerke
Schüpphaus, August, Stahlformgießerei
Gladby, Hugo, Rechn.-Prüfstelle
Vorgmann, Josef, Abt. M. Mechan.-Werkstatt
Johanningmeier, Walbemar, Hl.-G
Adershaus, Ludwig, Kostenabteilung
Hoyer, Eduard, Hochofen

Jubilare mit fünfundzwanzig Dienstjahren

Gjopp, Emil, Weichenbau
Gutbier, Karl, Hauptlager
Aleppa, Heinrich, Verk.-Werkstätten
Kreiß, Adolf, Hochofen
Olschewski, Hugo, Radsatzbau
Müller, Karl, Druderei
Matejewski, Franz, Laboratorium
Gustorf, Reinhard, Kostenabteilung
Holtmann, Fritz, Stahlformgießerei
Thiesbrummel, Wilhelm, Abt. M. Kraftwerke
Hornig, Heinrich, Abt. M. M. B. Stahl- und Walzwerke
Steinke, Wilhelm, Walzwerk
Friedrich, Wilhelm, Altenverwaltung
Harwardt, Bernhard, Walzwerk Versand

Brodmeyer, August, Preßwerk-Werkstatt
Ludwig, Karl, Stahlformgießerei
Schulte, Paul, Hauptlager
Bauer, Hermann, H.-Personalien
Brenne, August, H.-Revision
Dr. Alintenberg
Schulte, August, Abt. M. Eisenbahn
Bergner, Stefan, Walzwerk IV
Brodte, Wilhelm, Thomasstahlwerk
Still, Michael, Walzwerk-Trägerlager
Langenbach, Karl, Abt. M. M. B. Stahl- und Walzwerke
Wahle, Wilhelm, Abt. M. Eisenbahn
Wawrczynowski, Peter, Hochofen
Retthöfel, Ewald, Hochofen
Wewers, Heinrich, Preßwerk-Werkstatt

Jahnkuhn, August, Thomasstahlwerk
Reck, Marian, Thomasstahlwerk
Blech, Eduard, Werksaufsicht
Schierhoff, Bernhard, Stahlformgießerei
Böcking, Karl, Walzwerk (Trägerlager)
Kummutat, Friedrich, Walzwerk (Trägerlager)
Schulte, Gustav, Laboratorium
Gethmann, Gustav, Laboratorium
Demand, Karl, Wagenbau
Deutschewitz, Emil, Abt. M. Mech.-Werkstatt
Schulz, Richard, Walzwerk (Blockwalzwerk)
Wyborsti, Johann, Hochofen-Schmelzbetrieb
Podgorsti, Franz, Thomasstahlmühle
Lambriant, Oskar, M. B. Stahlwerk
Wollenhaupt, Fritz, Kraftwerke
Steinke, Karl, Elektr. Betrieb
Walczat, Johann, Thomasstahlwerk
Schalow, Eduard, Thomasstahlmühle
Götten, Fritz, Elektr. Betrieb
Alcin, Gustav, Walzwerk II
Rothe, Heinrich, M. B. Grobwalzwerk
Ebbinghaus, Ludwig, Stahlformgießerei
Wiskner, Friedrich, M. B. Grobwalzwerk
Grajta, Josef, M. B. Grobwalzwerk
Palitz, Max, Mech.-Werkstatt
Kraus, Eduard, Trägerlager
Sonntag, Karl, M. B. Feinwalzwerk
Fiedler, Heinrich, Preßwerk-Werkstatt
Thomas, Johann, Preßwerk
Höbeler, Heinrich, Walzendreherei
Höckerbaum, Emil, M. B. Grobwalzwerk
Kogekti, August, M. B. Grobwalzwerk
Eberhardt, Karl, Zurihterei-Walzwerk
Mehger, Karl, Elektr. Abteilung
Langel, Erich, M. B. Hochofen
Winter, Robert, M. B. Hochofen
Matuzjak, Kasimir, Thomasstahlmühle
Gordon, Rudolf, Blockwalzwerk

Hoffmann, Gottfried, Kesselschmiede
Brüste, Ignaz, Werksaufsicht
Düdder, Heinrich, M. B. Hochofen
Sölter, Wilhelm, M. B. Hochofen
Adamczak, Josef, Zurihterei-Walzwerk I
Wojtkowiak, Ludwig, Zurihterei-Walzwerk I
Greher, Friedrich, Blockwalzwerk
Heiermeier, Franz, Walzwerk III
Braun, Albert, Baubetrieb
Bühner, Wilhelm, M. B. Stahlwerk
Stowronski, Josef, Eisenbahn
Humbert, Wilhelm, Erzverladung
Proer, Alfred, M. B. Grobwalzwerk
Syrokti, Franz, Martinstahlwerk
Sattler, August, Wasserversorgung
Selge, August, Wagenbau
Groszlat, Stefan, Zurihterei-Walzwerk II/IV
Frömsdorf, Edmund, Zurihterei-Walzwerk II/IV
Werner, Gustav, M. B. Feinwalzwerk
Rudlies, Friedrich, Zurihterei-Walzwerk I
Zowald, Josef, M. B. Stahlwerk
Bartel, Franz, M. B. Hochofen
Pawlat, Johann, Zurihterei-Walzwerk I
Nedert, Josef, Preßwerk-Werkstatt
Buchholz, Franz, Wasserversorgung
Ohlendorf, Friedrich, Kesselschmiede
Neumann, August, Walzwerk II
Merten, Johann, Martinwerk
Koller, Jakob, Thomasstahlwerk
Guttschau, Josef, Kraftwerke
Albrecht, Heinrich, Betr. Wirtschaftsstelle
Wiesling, August, Walzwerk II
Pawlewski, Jakob, Zurihterei-Walzwerk I
Jarnitz, Alfred, M. B. Grobwalzwerk
Willing, Wilhelm, Preßwerk
Kaschner, Wilhelm, Zurihterei-Walzwerk I
Olschewski, Josef, Kraftwerke

Düdder, Fritz, Walzwerk III
 Gieselski, Stanislaus, M. B. Hochofen
 Berghammer, Otto, Eisenbahn
 Klupisch, Paul, Thomaswerk
 Elias, Reinhold, Eisenbahn
 v. d. Meeren, Albert, M. B. Stahlwerk
 Wiesling, Otto, Walzwerk II
 Mettke, Max, M. B. Hochofen
 Lucht, Adolf, Thomaswerk
 Schürmann, August, Kraftwerke
 Wyrth, Ludwig, Martinistahlwerk
 Berger, Otto, Laboratorium
 Wilm, Johann, Invalidenwerkstatt
 Bruchheide, Fritz, Preßwerk-Werkstatt
 Vogt, Karl, M. B. Stahlwerk
 Aroel, Franz, Zurihterei-Walzwerk I

Eisenwerk Rothe Erde G. m. b. H.

Jubilare mit fünfundzwanzig Dienstjahren

Schulte, Heinrich Rießerb, Rudolf
 Jung, August Haberland, Wilhelm.
 Bille, Josef

Rohstoffbetriebe der Ver- einigte Stahlwerke G. m. b. H.

Jubilare mit fünfundzwanzig Dienstjahren

Dreher, Max

Rohstoffhandel der Ver- einigte Stahlwerke G. m. b. H.

Jubilare mit fünfundzwanzig Dienstjahren

Schulte, Hermann

Bereinigte Stahlwerke Schrotthandel G. m. b. H.

Jubilare mit fünfundzwanzig Dienstjahren

Schewe, Friedrich

Werk Hörde

Jubilare mit fünfzig Dienstjahren

Königsfeld, Alois, Versuchsanstalt
 Göge, Dietrich, M. t. A.
 Hofmeister, Fritz, Abnahme
 Reismann, Karl, Martinwerk
 Reife, Karl, Kesselschmiede

Jubilare mit vierzig Dienstjahren

Ripphardt, Heinrich, Walzwerksbüro
 Klein, Hermann, Eisenbahn
 Hedt, Wilhelm, Schlackenmühle
 Bornemann, Johann, Blockwalzwerk
 Schmidt, Lorenz, M. t. A.
 Zule, Heinrich, M. t. A.
 Schneider, Arthur, Mech.-Werkstatt
 Kümper, Heinrich, Lohnbüro
 Dumat, Ewald, Hochofenwerk
 Appel, Wilhelm, Martinwerk
 Gemmeke, Wilhelm, Steinfabrik
 Haake, Karl, Stahlwerk
 Flach, Martin, Feinwalzwerk
 Höring, Heinrich, Feinwalzwerk
 Kötter, Wilhelm, Feinwalzwerk
 Löber, Heinrich, Feinwalzwerk
 Schäfer, Heinrich, Feinwalzwerk
 Gröblichhoff, Franz, Blechwalzwerk
 von Hof, Josef, Blechwalzwerk
 Kleine, Theodor, Blechwalzwerk
 Langefeld, Georg, Blechwalzwerk
 Müller, Wilhelm, Blechwalzwerk

Spindylt, Theodor, Blechwalzwerk
 Arumnader, Franz, Trägerlager
 Ridel, Emil, Trägerlager
 Radberg, Franz, Hammerwerk
 Borghoff, Franz, E. K. W.
 Feih, Wilhelm, M. t. A.
 Gößling, Wilhelm, M. t. A.
 Karpenstein, Heinrich, M. t. A.
 Peter, Ernst, M. t. A.
 Sagel, Konrad, M. t. A.
 Eigenbrodt, Wilhelm, S. R. W.
 Schaub, Heinrich, S. R. W.
 Tripp, Wilhelm, S. R. W.
 Wegmann, Fritz, S. R. W.
 Wenning, Heinrich, Kesselschmiede
 Grote, Eduard, Eisenbahn
 Perbrandt, Karl, Eisenbahn
 Schröder, Franz, Eisenbahn
 Deubener, Johann, Lademeisterei
 Stöbener, Konrad, Bauabteilung
 Wagner, Karl, Hauptlager

Jubilare mit fünfundzwanzig Dienstjahren

Galles, Franz, Koferei
 Holl, Albert, Koferei
 Reschner, August, Koferei
 Gärtner, Franz, Hochofen
 Jasinski, Konst., Hochofen
 Zell, Theodor, Hochofen
 Müller, Heinrich, Hochofen
 Schlaaf, Julius, Hochofen
 Deubel, Heinrich, S. M. B.
 Horbach, Hermann, S. M. B.
 Ludwig, Emil, S. M. B.
 Nolte, Wilhelm, S. M. B.
 Wiczjored, Stanisł., S. M. B.
 Meermann, Wilhelm, Thomaswerk
 Brandtke, Ferd., Thomaswerk
 Viol, Stanislaus, Martinwerk
 Giese, Josef, Martinwerk
 Morhjon, Martin, Martinwerk
 Müller, Johann, Martinwerk
 Naumann, Konrad, Martinwerk

Schramm, Hermann, Martinwerk
 Beulmann, Wilhelm, Steinfabrik
 Salmen, Raver, Steinfabrik
 Hauswirth, Karl, Blockwalzwerk
 Pohnmann, Heinrich, Blockwalzwerk
 Koch, Konrad, Blockwalzwerk
 Sprank, Heinrich, Blockwalzwerk
 Thielötter, Adolf, Blockwalzwerk
 Wallenhorst, Wilhelm, Stahlwalzwerk
 Heß, Heinrich, Feinwalzwerk
 Jürgens, Wilhelm, Feinwalzwerk
 Meirig, Friedrich, Feinwalzwerk
 Satuth, Wilhelm, Feinwalzwerk
 Kilmuth, August, Blechwalzwerk
 Junten, Peter, Blechwalzwerk
 Gubat, August, Blechwalzwerk
 Huncde, Franz, Blechwalzwerk
 Neuhaus, Wilhelm, Blechwalzwerk
 Niemeher, Karl, Blechwalzwerk
 Nolda, Fritz, Blechwalzwerk



Bild 1 und 2: Kritische Beobachter des Orchesters bei den Janfarenmärschen — Bild 3: Der Männerchor setzt ein
 Bild 4: Der Führer des Betriebes und Dr. Böglers lauschen dem Männergesang — Bild 5: Die Turnerinnen
 auf der Empore in der Pause bis zu ihrem Auftreten — Bild 6: Pfefferpotthast schmeckt immer gut . . . —
 Bild 7: . . . wir kommen noch mit schwierigeren Sachen . . . — Bild 8: Anmutig, leicht beschwingt der Walzer
 der Zus.-Turnerinnen — Bild 9: Das gutgeföhlte Bier mundet ausgezeichnet!

Raschen, August, Blechwalzwerk
 Pfeiffer, Heinrich, Blechwalzwerk
 Prothmann, Anton, Blechwalzwerk
 Schmidt, Franz, Blechwalzwerk
 Schnitzler, Gustav, Blechwalzwerk
 Althoff, Karl, Mech.-Werkstatt
 Aleff, Friedrich, Mech.-Werkstatt
 Müller, Karl, Mech.-Werkstatt
 Niemann, Karl, Mech.-Werkstatt
 Sieke, Friedrich, Mech.-Werkstatt
 Weßler, Ernst, Mech.-Werkstatt
 Eisenhuth, Hugo, Walzendreherei
 Rudnowski, Julius, Hammerwerk
 Haelte, Julius, Preßbau
 Petershofer, August, Preßbau
 Schöke, Wilhelm, Räderfabrik
 Bonholdt, Heinrich, Räderfabrik
 Northals, Artur, E. K. W.
 Stein, Fritz, E. K. W.
 Achenbach, Wilhelm, M. t. A.
 Appelhaus, Johann, M. t. A.
 Busche, Bernhard, M. t. A.
 Jochum, Arnold, M. t. A.
 Karlsjohn, Eduard, M. t. A.
 Aleff, Albert, M. t. A.
 Köhler, Fritz, M. t. A.
 Künzler, Heinrich, M. t. A.
 Mann, Wilhelm, M. t. A.
 Spreen, Wilhelm, M. t. A.
 Schlömp, Otto, M. t. A.
 Schrader, Hermann, M. t. A.
 Steinert, August, M. t. A.
 Nhlenbrod, Walter, M. t. A.
 Varnhagen, Wilhelm, M. t. A.
 Vorkörper, Gustav, M. t. A.
 Weber, Wilhelm, M. t. A.
 Zimmermann, Franz, M. t. A.
 Apfelbaum, Bernhard, S. R. W.
 Eidelmann, Otto, S. R. W.
 Friederici, Johann, S. R. W.
 Hahne, Heinrich, S. R. W.
 Jonas, Hermann, S. R. W.
 Kieseheier, Fritz, S. R. W.
 Foggel, Theodor, S. R. W.
 Roth, Julius, S. R. W.
 Spitz, Albert, S. R. W.
 Herwig, August, Kesselschmiede

Hillebrandt, Heinrich, Kesselschmiede
 Miele, Ludwig, Kesselschmiede
 Bud, Max, E. t. A.
 Gerlach, Josef, E. t. A.
 Kockens, Hans, E. t. A.
 Lehmann, Karl, E. t. A.
 Mewes, Heinrich, E. t. A.
 Wittschler, Albert, E. t. A.
 Schmidt, Adam, E. t. A.
 Wenigler, Heinrich, E. t. A.
 Böhnte, Johann, Eisenbahn
 Glowak, Johann, Eisenbahn
 Klingbeil, Hermann, Eisenbahn
 Keller, Fritz, Eisenbahn
 Pötter, Friedrich, Eisenbahn
 Rogalli, Josef, Eisenbahn
 Nyja, Anton, Eisenbahn
 Salomon, Johann, Eisenbahn
 Santius, Josef, Eisenbahn
 Schulz, Wilhelm, Eisenbahn
 Mattijed, Ernst, Lademeisterei
 Grabe, Bernhard, Bauabteilung
 Nittberg, Heinrich, Bauabteilung
 Stuhldreier, Wilhelm, Bauabteilung
 Vogt, Ernst, Bauabteilung
 Karolczak, Valentin, Blechwalzwerk
 Krause, Paul, Blockwalzwerk
 Wieseemann, Emil, Feuerwehr
 Meier, Gustav, M. t. A.
 Nüttershoff, Wilh., S. R. W.
 Lintner, Fritz, Thomaswerk
 Michel, Franz, Hauptlager
 Hausmann, Ernst, Wärmebüro
 Zabel, Otto, Abnahme
 Gaeke, Wilhelm, E. t. A.
 Reife, Paul, S. R. W.
 Koll, Christian, Koferei
 Winter, Heinrich, Mech.-Werkstatt
 Lehtten, Raver, Stahlwerksbüro
 Altena, Heinrich, Versuchsanstalt
 Binder, Konrad, Preß- und Rohrwerk
 Schild, Albert, Kesselschmiede
 Glennemann, Gustav, Walzwerksbüro
 Gerhold, Albert, Rohstoffe
 Meher, Johann, Brandmeister
 Ankel, Walter, Hochofen-Laboratorium
 Pohl, Gustav, Bauabteilung
 Lämmerhirt, Paul, Wärmebüro

Die Deutsche Arbeitsfront ehrt die Jubilare der Dortmund-Hoerder Hüttenverein A.-G.

Voll besetzt war die Körnerhalle am 30. September, galt es doch, die zahlreichen Jubilare der Dortmund-Hoerder Hüttenverein A.-G. an diesem Abend durch eine künstlerisch ausgestattete Urkunde von Dr. Ley für die fünfundsiebenzig-, vierzig- und fünfzigjährige treue Arbeit am Werk zu ehren. Zadig marschierte die Werkschar ein. Nach kurzer Ansprache von Kamerad

Worm trug sie einen Sprechchor vor. Es folgte Ludwig van Beethovens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“. Betriebszellenobmann Schulte ergriff hierauf das Wort und übergab den Jubilaren die Urkunde mit dem Glückwunsch: „Wir alle wünschen Ihnen, daß Sie noch recht lange Ihre ganze Kraft einsetzen für den Aufbau unseres deutschen Vaterlandes“. Es sprachen noch der Führer der Werkschar, Hamacher, der Ortsgruppenleiter Pg. Twittenhoff und schließlich der Betriebszellenobmann Schulte. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied schloß die Feier.
Helmut Tsenbach, Werksaufficht, Werk Dortmund

Mit der Werkschar 125 Werk Dortmund zum Reichsparteitag nach Nürnberg

Am Sonntag, dem 30. August 1936, traten zur letzten Besichtigung durch den stellvert. Reichswerkscharführer Pg. Schlange fünfundsiebenzig Werkschärmänner, die den Kreis Dortmund unter Führung des Kreiswerkscharführers Pg. Hamacher in Nürnberg vertreten sollten, an. Unter diesen fünfundsiebenzig Werkschärmännern befanden sich als stärkste Abordnung sieben Mann der Werkschar 125 Dortmunder Union. Seit Wochen erhielten wir schon eine besondere Ausbildung. Es klappte daher auch alles vorzüglich. Am 9. September sollten wir zur Nürnbergfahrt antreten.

Voller Erwartung sahen wir dem 9. September entgegen. Abends trafen wir sieben Kameraden uns. Einer besah den anderen, ob alles richtig sah. Nichts fehlte. Im „Westfahlenhof“ war Treffpunkt der Dortmunder Werkschar. „Antreten zum Propagandamarsch durch die Stadt.“ Der Kreiswart der NSG. „Kraft durch Freude“, Pg. Baltes, richtete noch einige Worte an die Nürnbergfahrer, und dann marschierten fünfundsiebenzig Werkschärmänner, geführt von ihrem Kreiswerkscharführer, mit brennenden Grubenlampen unter Singen neuer und alter Kampflieder durch die Stadt zum Bahnhof. Um 22.08 Uhr verließ unser Zug Dortmund. In Bochum trafen wir mit den anderen Werkscharen des Gaues Westfalen-Süd zusammen. Um Mitternacht erschien der Gauwart der NSG. „Kraft durch Freude“ Pg. Breidenbach. „Ihr fahrt als Auslese einer Formation nach Nürnberg, die noch jung ist. Alle Augen werden doppelt scharf auf euch sehen, ihr fahrt nach Nürnberg, um euch Kraft zu holen für eine Arbeit in euren Betrieben, die ganze Kerle brauchen. Und ihr werdet zurückkehren in eure Betriebe mit einem Erlebnis, an dem ihr ein Leben lang zehren könnt.“ Mit einem „Sieg-Heil“ auf den Führer endeten die Worte des Gauwartes an die Werkschärmänner. Um 2.38 Uhr bestiegen wir den Sonderzug. Was wird uns Nürnberg bringen?

Beim Morgengrauen erreichten wir Koblenz, und als die ersten Sonnenstrahlen den Nebel durchdrangen, befanden wir uns Ehrenbreitstein gegenüber. Hoch von der alten Feste wehte die Fahne unserer Wehrmacht. Und dann ging eine Fahrt an, die wir mit dem Reichsparteitag nie vergessen werden: Durch das herrliche Rheintal mit seinen Weinbergen und alten Schlössern zum „Goldigen Mainz“, durch das liebliche Maintal mit seinen stillverträumten Dörfern und sagenumwobenen alten Städten Offenbach, Würzburg, Neustadt usw.



Der Marsch zum Zeltlager Langwasser

Kurz vor Fürth lag das Zeltlager unserer Wehrmacht. 20.000 Mann waren an den Vorführungen des Parteitages beteiligt. Soweit sie frei waren, standen sie am Rande des Lagers, und das Rufen und Fuchschwenken wollte nicht aufhören, solange wir noch in Sichtweite waren. Langsam fuhr unser Zug durch Fürth nach Nürnberg, in das ein Sonderzug nach dem anderen einrollte. Nach 12½ Stunden Bahnfahrt hatten wir Nürnberg erreicht. In Marschkolonne ging es zum Lager Langwasser. Neben dem SM-Zeltlager war hier eine neue Zeltstadt entstanden. Das Zeltlager der Werkscharen, herrlich gelegen zwischen Tannen- und Laubwäldern, nahm zum erstenmal 6000 Werkscharler auf.



Das Werkscharlager

Am Eingang des Lagers stehen Doppelposten. Eben haben wir den Eingang passiert. Der Gauwerkscharführer, Pg. Haase, meldet dem Lagerkommandanten den Gau Westfalen-Süd angetreten. Und sofort spüren wir die glänzende Organisation. In einer Viertelstunde hat alles seinen Zeltplatz und seine erste Verpflegung empfangen. Die restlichen Stunden des Tages kann sich jeder nach Belieben einrichten. Wir Sieben von der Union sehen uns das Lager an. Sogar ein Wagen von der Reichspost mit vollständiger Einrichtung, von der Telephonzelle bis zum Briefmarkenschalter, ist vertreten. — Bald sitzen wir mit Kameraden anderer Gaue zusammen. Die Ostpreußen erzählen uns von ihrer Arbeit daheim. Die Bayern, für uns schwer zu verstehen, fragen uns über unsere Zechen und Hochöfen. Die meisten haben in ihrem Leben noch nie einen Hochofen gesehen. So lernen wir im Lagerleben die Eigenarten und Lebensgewohnheiten unserer Volksgenossen aus anderen Gaue verstehen, und dazwischen erklingen Heimatlieder. Dann gibt es Abendbrot. Wir kommen aus dem Staunen nicht heraus. In 15 Minuten sind 6000 Werkschärmänner verpflegt. Und so geht es Tag für Tag. Nach dem Abendbrot haben wir noch Gelegenheit, einer Probe für die mitternächtliche Feierstunde, die Sonntagabend in unserem Lager steigt, zuzusehen. Dann Zeltruhe. Alle waren sechsundsiebzig Stunden auf den Beinen, und 6000 Werkschärmänner liegen bald im festen Schlaf.



Das Westfalenwappen vor unserem Zelt



Der Führer besichtigt die Werkschar



Die Werkschar vor dem „Deutschen Hof“



Die Werkschar 125 Dortmund vor dem Fahnenpodium im Werkscharlager

Noch im Morgengrauen erklingen Fanfarenrufe, Großes Wecken. Fröhliche Schallplattenmusik treibt auch die letzten schnell aus dem Stroh. Nebel liegt über dem Lager, aber schon steht alles vor den Waschrinnen. Um 5 Uhr ist heute Verpflegungsempfang. 5.30 Uhr Lagerappell. 6000 Werkschärmänner sind angetreten; die Sonne schiebt ihre ersten

Strahlen in den Spätsommer, und vom Kommandoturm schallt der Ruf „Im Zeichen der aufgehenden Sonne grüßen wir den Führer, grüßen wir Deutschland, Sieg Heil.“

Die nächsten vier Tage zeigten den Geist, der in diesen jungen Männern der Werkschar steckt; vier Tage, in denen sie bewiesen haben, daß sie nicht unwürdig sind, in die SA. als Unterorganisation eingegliedert zu sein. An allen Veranstaltungen nahmen sie teil, vom Appell der Politischen Leiter bis zu den Vorführungen der Wehrmacht. Abends um 11½ Uhr rückten die letzten Werkscharkolonnen ins Zeltlager Langwasser ein. Morgens um 3½ Uhr standen sie angetreten. Um 4½ Uhr marschierte schon wieder alles nach Nürnberg. Mancher, der abends nach 30—35 Kilometer Marsch mit Blasen an den Füßen ins Lager kam und beim Essen einschlief, stand morgens beim Appell unter der Fahne. Keiner wollte sich etwas entgehen lassen.

Dann kam der Samstag, der uns allen unser größtes Erlebnis brachte. Um 5 Uhr waren wir zur Kongreßhalle abmarschiert. Unterwegs kommt uns ein Motorradmelder entgegen: Marschrichtung ändern! — Was ist los? — Und dann geht ein Raunen durch die Reihen „Der Führer will die Werkschar sehen“. Ein unbeschreiblicher Jubel bricht bei uns los. Während wir durch die Straßen Nürnbergs marschieren, werden wir aus den Fenstern mit Blumen, Schokolade, Zigaretten, Obst usw. bombardiert. Dann stehen wir vor dem „Deutschen Hof“, dem Hotel des Führers. Der Führer tritt mit Dr. Len auf den Balkon. Unsere Raspelle spielt das Lied der Werkschar. Ein Lächeln zieht über das Gesicht des Führers. Er sieht sich nach Dr. Len um und winkt mit der Hand. Nun geschieht, was uns Werkschirmänner mit stolzer Freude erfüllt und was der Führer mit keiner anderen Formation gemacht hat. Er kommt mit Dr. Len aus dem Hotel. In achtzehn Reihen sind wir angetreten. Jede Reihe schreitet der Führer einzeln ab. Jedem zweiten bis dritten Mann gibt er die Hand, für viele hat er ein Wort Woher kommst du, mein Sohn? Wo arbeitest du? Was bist du von Beruf? Mit leuchtenden Augen geben unsere Jungen Antwort. Wenn der Führer ein paar Meter weiter ist, laufen ihnen vor Freude die Tränen herunter. Wir haben die größte Stunde unserer Nürnberger Tage hinter uns. Wir haben dem Mann, dem Deutschland alles verdankt, der sein ganzes Leben für Deutschland opfert, ins Auge gesehen. Und unser aller Meinung ist die, daß der Führer in Wirklichkeit ganz anders aussieht als auf den Bildern, die von ihm gemacht worden sind.

An der Esse!
Gern sieht wohl jeder mit regem Interesse
Den Wertmännern zu an brodelnder Esse.
Den Schmied auch einmal besonders beacht',
Wenn er seines Feuers Glut anfaßt,
Daß die Funken fliegen bei Rauch und Ruß.



Glutheiß das Eisen erhitzt sein muß. —
Am Amboss das Werkgerät, alles bereit.
Hinschaut der Mann des öfteren, wie weit
Das Eisen geschweigt, ob genügend erhitzt,
Ob „Funken sprühen“, ob es „läuft“ oder „schwigt“!
Der Fachmann es verschieden benennt. —
Nacht haben muß er, daß es nicht verbrennt. . . .
Dann, Iedergeschürzt, stellt ab er den Wind,
Gesellen herbei, — das Schmieden beginnt!
Da hebt das sprühende Werkstück der Mann
Auf den Amboss. Da fängt gleich das Hämmern an.
Hei, hei, dies stahlhelle Ambossklängen,
Wie Urweltmusik. Die Hämmer schwingen.
Tad tom tom; Tad tom tom! Die Männer anstreben,
Dem Werkstück Form und Härte zu geben.
Durch Hammergeichen der Schmied gibt zu wissen,
Wohin die Schläge, wie stark sie sein müssen.
Rasch muß es geschehn, mit gelübten Händen;
Flint drauf, Beine rechts, Beine links umwenden.
Da muß der Werkenden Wille siegen,
Beim Schweißen, Stücken, Recken, Biegen.
Auch Maß innehalten! Kein Stoffüberfluß.
Wie aus einem Stück die Schweißse sein muß. —
Um dieses Ziel des pflichteifrigen Schmied'
Sind emsig auch die Kameraden bemüht.
Und jeder, wird auch die Stirn oft heiß,
Von Stunden frohen Schaffens wohl weiß.

Zur Schaulust gesellt sich stets reges Interesse
Am Werken der Männer, an Amboss und Esse.
H. Baus†

Eislauf in der Westfalenhalle

Große Bereicherung
der Dortmunder
Sportmöglichkeiten

In der Westfalenhalle wird zur Zeit eine Eisbahn eingebaut, die mit 1800 Quadratmetern eine der größten Kunsteisbahnen Deutschlands sein wird. Der VfL hat bereits mit der Leitung der Westfalenhalle verhandelt und hofft, demnächst mit ihr zu einem Abschluß zu kommen, der den Mitgliedern des VfL folgende glückliche Lösung sichern wird:

Der VfL wird eine Eislauf- und eine Eishockey-Abteilung gründen, deren Mitglieder zu gewissen Tages- und Abendstunden freien Eintritt gegen Ausweis haben. Zur Deckung der Unkosten

wird voraussichtlich für diese beiden Abteilungen der normale VfL-Monatsbeitrag um ein Geringes erhöht werden müssen. Es besteht weiter Aussicht, daß die Lehrkräfte der Westfalenhalle zu bestimmten Zeiten für den VfL zur Verfügung stehen.

Alle näheren Mitteilungen folgen später. Anmeldungen für die neuen Abteilungen werden jetzt schon auf der Sportgeschäftsstelle entgegen genommen.



Silbenrätsel

Von H. Rieder, Verkauf Qualitätsstahl

Aus den nachstehend aufgeführten 76 Silben sind 27 Worte zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Merkspruch ergeben (ch ist ein Buchstabe).

a — al — bau — bee — ben — ber — cham — chro — de — der — di — din — e — ech — en — erd — es — eu — fer — flu — gen — gi — hi — holz — i — in — ke — ker — la — land — leh — ler — li — man — me — mei — nand — nar — ne — nel — nie — no — o — o — o — o — on — pe — pel — pi — pro — re — reiz — rhein — ro — rus — sa — se — sen — ser — tel — ter — ter — tow — va — vi — wa — we — wei — za — zen — zo —

Die Wörter haben folgende Bedeutung: 1. Kurzbezeichnung für Tiergarten, 2. deutscher Fluß, 3. Krankheit, 4. Frucht, 5. männlicher Vorname; 6. Insekt, 7. Uhr, 8. römischer Feldherr, 9. eisenbahntechnischer Ausdruck, 10. Pilz, 11. Molchgattung, 12. veredelter Spott, 13. Sportgröße, 14. Stadt im Bezirk Potsdam, 15. Fluß in Rußland, 16. Vorbild, 17. Edelholz, 18. Musikinstrument, 19. Stadt an der Ruhr, 20. preussische Provinz, 21. Luftschraube, 22. Staat in U.S.A., 23. Ruße, 24. Rauchgerät, 25. Ort in Württemberg; 26. Blume, 27. Getreideart.

Auflösung des Rätselrätsels in Nr. 19

1. Werk, 2. Jnder, 3. Rot, 4. Tor, 5. Erde, 6. Ried, 7. Hamm, 8. Imme, 9. Luft, 10. Fabrik, 11. Schar, 12. Weg, 13. Eile, 14. Rote, 15. Konvent, 16. Haupt, 17. Jim, 18. Lot, 19. Firma, 20. Espe, 21. Wirt, 22. Erz, 23. Rab, 24. Kirche, 25. Mat, 26. Unfe, 27. Tier, 28. Ferk, 29. Eisen, 30. Rind, 31. Ute, 32. Nation, 33. Don, 34. Klara, 35. Juge, 36. Niere, 37. Delphi. — „Winterhilfswerk, Hilfswerk Mutter und Kind.“

UNSERE JUBILARE

Werk Dortmund



Herr Fritz Dudder, Walzwerk 3, feierte am 2. Oktober sein fünfundzwanzigjähriges Arbeitsjubiläum. — Wir wünschen dem Jubilar noch viele Jahre frohen Schaffens



Am 1. Oktober konnte Herr Hermann Bauer, Abt. H — Personalien, sein fünfundzwanzigjähriges Arbeitsjubiläum feiern. Wir wünschen dem Jubilar noch viele Jahre frohen Schaffens

Familiennachrichten des Werkes Boerde

Geburten:

Ein Sohn:

Josef Jura, Martinwerk, am 6. 9. 36 — Gerb; Erich Artmann, Mechan. Werkstätt, am 7. 9. 36 — Eduard; Otto Hansen, Martinwerk, am 7. 9. 36 — Manfred; Heinrich Rohr, Mechan. Werkstätt, am 8. 9. 36 — Günther; Gustav Witt, Hammerwerk II, am 17. 9. 36 — Horst; Josef Ochs, Hochofen-Masch.-Betr., am 18. 9. 36 — Günther; Heinrich Brunnert, M.T.M., am 19. 9. 36 — Karlheinz; Anton Graue, M.T.M., am 20. 9. 36 — Hans Joachim.

Eine Tochter:

Otto Hansen, Martinwerk, am 7. 9. 36 — Doris; Franz Alberti, Feinwalzwerk, am 8. 9. 36 — Theresia; Konrad Löher, Steinfabrik, am 15. 9. 36 — Waltraud; Franz Döring, Koferei, am 18. 9. 36 — Hildegard; Emil Zuleia, Steinfabrik, am 18. 9. 36 — Doris; Ernst Lemme, Räderfabrik, am 18. 9. 36 — Marianne; Konrad Brückel, Hochofen-M.T.M., am 20. 9. 36 — Hannelore; Rudolf Röper, Versuchsanstalt, am 21. 9. 36 — Rosemarie.

Nachruf

Ganz unerwartet wurde unser langjähriger Mitarbeiter

Herr Karl Lehnke

im Alter von siebenundvierzig Jahren durch den unerbittlichen Tod aus dem Leben abberufen. Bis zuletzt hat er treu und gewissenhaft seine Pflicht erfüllt. Als aufrichtiger und stets hilfsbereiter Mitarbeiter besaß er nicht nur das Vertrauen seiner Vorgesetzten, sondern in gleichem Maße auch das seiner Arbeitskameraden.

Wir bedauern aufrichtig sein plötzliches Ableben und werden dem Verstorbenen über das Grab hinaus ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Dortmund, den 5. Oktober 1936.

Führer und Gefolgschaft

der
Dortmunder Union Brückenbau A.-G.

Männerchor Hüttenverein, Dortmund

(ehem. M. G. V. des Eisenwerks Dortmunder Union)

Schirmherr: Dir. Dr. Klaffenberg

Chorleiter: Hub. Edarß

Sonnabend, den 10. Oktober 1936

im großen Saale der Kronenburg

Chorkonzert

zeitgenössischer Tonseker

Mitwirkende: Winkler-Streichquartett, Dortmund

Anfang 20 Uhr

Eintritt 50 Pf.

Nach dem Konzert kameradschaftliches Beisammensein

Wohnungs-tausch

Tausche meine Drei-Zimmer-Wohnung in gutem Hause in Hörde, Miete 22 RM. gegen eine Drei-Zimmer-Wohnung oder Werkwohnung in Hörde oder Umgebung.

Franz Schmitt, Dortmund - Hörde, Märkische Str. 309.

Werkwohnung bestehend aus vier Zimmern, Keller und Boden, gegen gleiche oder private Künft-Zimmer-Wohnung tauschen gesucht. Angebote unter Hörde, Alter Klarenberg 1.

Drei-Zimmer-Wohnung Stadtmittel, billige Miete, gegen eine große Zwei-Zimmer-Wohnung oder drei Manjarden zu tauschen gesucht. Angebote unter H. B. 214 an das Lit.-Büro.

Bermietungen

Suche in Hörde: Drei- bis Vier-Zimmer-Wohnung, Werkwohnung bevorzugt. Miete in Dortmund abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Veranda, Gas, elektr. Licht und Waschküche. Monatliche Miete 39 RM. Näheres Tor I, Hochofenwerk in Hörde.

Tausche zwei große Zimmer und Stall (Werkwohnung) gegen gleiches. Max Genule, Dortmund, Gudarber Str. 80.

Tausche meine schöne Drei-Zimmer-Wohnung

I. Etage, gegen eine gleichwertige oder vier kleine Zimmer im südlichen Stadtteil von Hörde.

Näheres Dortmund-Hörde, Am Remberg 52, bei Rochanef.

Bermietungen

In schöner freier Lage ist in Dorstfeld eine Wohnung bestehend aus drei großen Räumen, Küche, Veranda und Baderraum, an ruhige Familie zum 1. Jan. 1937 zu vermieten. Rendel, Dorstfeld, Hochstr. 14.

Ein schönes in Wohn- und Schlafraum geteiltes möbliertes Zimmer zum 1. Oktober oder später zu vermieten. Rendel, Dorstfeld, Hochstr. 14.

Gut möbliertes Zimmer an jenseitigen Herrn oder Fräulein zu vermieten. Anfragen: Dortmund, Blumenstr. 45, I. Etage rechts.

Mietgesuche

Werkangehöriger sucht zwei große oder drei kleine Zimmer. Angebote unter H. B. an Tor I, Hochofen, Werk Hörde.

Bermietungen

Suche zum 15. November evtl. auch später eine Zwei- bis Zweieinhalb-Zimmer-Wohnung

in Hörde, Dorstfeld oder Grävingholz sofort oder zum 1. Januar 1937 zu mieten. Angebote unter H. B. beim Tor Westfalen, Sunderweg.

Kinderloses Ehepaar sucht große Zwei-Zimmer-Wohnung evtl. drei Manjarden. Angebote unter H. B. 213 an das Lit.-Büro.

Altes kinderloses Ehepaar sucht für sofort oder später eine Zwei-Zimmer-Wohnung

Sichere Mietzahl. Fritz Kranefeld, Dortmund - Hörde, Stift 11.

Bermietungen

Suche eine große Zwei- oder Drei-Zimmer-Wohnung

in Hörde, Dorstfeld oder Grävingholz sofort oder zum 1. November 1937 zu mieten. Angebote unter H. B. beim Tor Westfalen, Sunderweg.

Kinderloses Ehepaar sucht für sofort spätestens zum 1. November in ruhigem Hause ein großes leeres Zimmer zu mieten.

Schriftliche Angebote an Josef Zahn, Dortmund, Ritterhausstraße 7, III.

Altes Ehepaar sucht eine Zweieinhalb- bis Drei-Zimmer-Wohnung

Märkische oder Kronenstraße, oder zu tauschen gegen dreimal ein Zimmer. Zu erfragen Dortmund, Ardehstr. 88a, I. (Zoreingang).

Verkäufe

Ein Herd

zu verkaufen. Anton Göde, Dortmund-Hörde, Hermannstraße 164.

Guterhaltener Klavier

billig zu verkaufen. Dortmund - Hörde, Am Remberg 18.

Zweischläfige Bettstelle

mit Matratze und Eimerschrank, billig zu verkaufen. Dasselbst eine Drei-Zimmer-Wohnung

gegen zwei Zimmer zu tauschen gesucht. Dortmund - Hörde, Marienstraße 7, bei Dombrowitz.

Guterhaltener Kleinfuhr

mit Kleinfuhrschallbohle und ein neuer echter Pelz billig zu verkaufen. Anfragen an Franz Müller, Werksruf 255

Verkäufe

Gut erhaltener Kinderwagen

mit Matratze und ein jahrbare Babykorb billig zu verkaufen. Dortmund, Dresdener Str. 36, III. Etg., einmal sch.

Zweiflammiger Gasherd

mit Ständer billig zu verkaufen. Rittler, Dortmund, Sonnenstraße 224.

Gartenlaube

Sträucher, Steine usw. wegen Räumung billig zu verkaufen. Anfragen an Eidmerer, Werksruf 750.

Laube und Gartenzaun

zu verkaufen. Heinrich Ag, Dortmund, Stufstraße 15.

Guterhaltener Parlophon-Traße

mit Radioschallbohle und ein neuer echter Pelz billig zu verkaufen. Anfragen: Dortmund, Blumenstr. 45, I. r.

Verkäufe

Große Burg

mit zwei Gießformen, eine Reiterform, eine Form für knieende und eine für stehende Soldaten, sowie zwei Steinbaukästen sehr billig zu verkaufen. Calum, Dortmund, Gallenstraße 167.

Klapp-Kamera

6,5 x 9, doppelter Auszug, Optil 1:4,5, optischer Sucher, Stativ, 6 Kassetten und eine für stehende Soldaten, sowie zwei Steinbaukästen sehr billig zu verkaufen. Bubbe, Dortmund, Arndestraße 23, I.

Laufschere

für 5,- RM. billig zu verkaufen. Sumig, Dortmund, Schubertstraße 13.

Ein großer Contra-Fuß-Balk

mit weittragenden schönen Ton wegen Plasmangels billig zu verkaufen. H. Althaus, Dortmund, Arndestraße 80, II.

Verkäufe

Leuchter

vier Lampen, für 12,- RM. billig zu verkaufen. Redewitz, Dortmund, Münsterstr. 177, I.

Recher Konversationslexikon

zwei Bände, fast neu, billig zu verkaufen. Anfragen unter Werksruf 665.

Ein Warmwasserbereiter

mit Anschlussrohren (Gas) für 40,- RM., ein kleiner Zimmerofen für 10,- RM. zu verkaufen. Anfragen unter H. B. 219 an das Lit.-Büro.

Runder Zimmerofen

wie neu, und sehr gut erhaltener Sitzliegewagen sehr billig abzugeben. Anfragen unter H. B. 220 an das Lit.-Büro.

Guterhaltener Kinderwagen

mit Koffhaareinflage und Schutzbede für 25 RM. abzugeben. Dortmund, Adolf-Gitler-Allee 90, II. Dahlader Str. 1, VI.

Verkäufe

Guterhaltener Kastenbadeofen

zu verkaufen. Dortmund, Arndestraße 6, II. oder Werksruf 462.

Guterhaltene Küche

Leberloja, Wandbehang und Blumenband sehr billig zu verkaufen. M. Krüppel, Dortmund, Raupestr. 6 (am Stadttheater).

Ein gut erhaltener Cutanzug

und zwei fast neue elfenbeinfarbene Metallbetten mit Aufhängen preiswert abzugeben. Rag Schumann, Dortmund, Rheinische Straße 95 (Westdänke).

Guterhaltene Möbel

billig zu verkaufen: Ein zweistörr. Kleider-Schrank 25 RM., ein Herd 7 RM., eine Kommode 7 RM., ein Tisch 7 RM., ein vollständiges Bett 12 RM. Dortmund - Hörde, Dahlader Str. 1, VI.

Erdal ist sehr gut!
Schuhcreme

Erdal ist sehr ausgiebig!
Schuhcreme

Die Freude der Kinder...

ein leckerer

Dr. Oetker-Pudding

Verlangen Sie den neuen Bildprospekt „Etwas Gutes“ (kostenlos) von Dr. August Oetker, Bielefeld.



**Schnell ist
Eleganz er-
reicht-Teil-
zahlung
macht
Einkauf
leicht!**

Sie können bei uns so bequem in kleinen Raten zahlen, daß Sie die Anschaffung moderner Winterkleidung kaum merken... und bei bequemer Teilzahlung so kleine Preise!

Anzüge: 30.-, 40.-, 50.- und höher
Mäntel: 40.-, 50.-, 60.- und höher

Unser Ruf:
IHR Vorteil!

Wettner

Dortmund, Westenhellweg 103

Bollmann Uhren
WESTENHELLWEG 100 DORTMUND

Radio-Apparate

erster Firmen
in großer Auswahl
guter Kundendienst

20% Anzahlung und zehn Monatsraten

Volksempfänger

durch Werksfinanzierung
Akkus, gefüllt und
geladen, von RM. 4,50 an

Hansa-Record-Anoden
100 Volt . . . RM. 4,25

**Radio-Hansa
C. Bierhaus**

Dortmund,
Westenhellweg 113

Trauringe

In bekanntester Ausführung
Uhren jeder Art
Gold- und Silberwaren
empfiehlt preiswert
Reparaturen sauber und billig

G. Calmus
Hörde, Hermannstr. 20



Möbel

Beamte und Festangestellte
zahlen

den gesamten Kaufpreis
in

24 gleichen Monatsraten

Möbel-Groten GmbH.
Möbel · Teppiche · Gardinen · Lampen
Ehestandsdarlehen

Rudolf Berben, Dortmund
Weissenburger Straße 1, 1. Etage

Musterlager Besichtigung unverbindlich

NSU Fahrräder

laufen leicht und bringen durch ihre
hohe Qualität ungetrübte Freude

NSU-D-RAD VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE A.G. NECKARSULM
WTT 86.

Fahrradkäufer!
Herrenrad mit Lampe, Ständer, Gepäckträger, Klotzpedale, Elasticsattel, straßenfertig . . . 27,50
Damenrad in gleicher Ausführung . . . RM. 2.— mehr
Sportrad mit Rennfahrerlampe . . . 42,00

Däum

Dortmund
Münsterstraße 56
(Josefskirche gegenüber)

RADIO

Neue, herrliche Modelle
Union-Anträge werden sofort ausgeführt

Wilhelm Kosfeld

Rheinische Str. 156, Ecke Siemensstr.

Empfehle alle Nahrungsmittel
für naturgemäße Lebensweise
Reform- und Kräuterhaus
Hörde, Rathausstraße 8

„Wenn Achenbach die Ringe macht —
wird in der Ehe nur gelacht!“
Uhren und Goldwaren
Achenbach
Rheinische Straße 24a
Eigene Reparaturwerkstätten

Möbel

gut und billig bei

W. Reinking sen.

Hörder Neumarkt 8—10



Für 29.—

Reichsmark ein Fahrrad mit Garantie und Freilauf-Rücktrittbremse. Original Stricker mit Außenlösung, komplett RM. 36.—. Katalog über Fahrräder u. Lampen frei.
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 472

EISO Stahl-Betten Stahlfeder-Matratzen
Holz- u. Metall- u. Auflege- u. Eisenmöbelfabrik Suhl/Th
Schlafzimm. an alle. Katalog in Eisenmöbelfabrik Suhl/Th

Halbballonrad
RM. 26.—
Katalog gratis
Schruba, Dortmund
Rheinische Str. 102

Insertiert!

Ölhaut

Westentaschen-Pelarine
90 lg. ang. Kapuze 3.90
Prospekt. Stoffm. gratis
Dresden, Mathildenstr. 58
V.W. MICHEL, Spezialist

**Geh auch mal aus,
Freude tut not —
Was du verzehrst,
Gibt andern Brot.**

Carl Jung, Frankfurt a.M.
Porzellanstr. 4

W. Michovius, Cottbus
Seit 1843 — Auch Parteilstoffe



Radio

Schon jetzt können wir Ihnen die

neuesten Geräte

unverbindlich in Ihrer Wohnung vorführen. Bequeme Zahlungsvereinfachung.

Volksempfänger-Finanzierung durch „Union“

Radio-Kosfeld

Dortmund
Rheinische Str. 156

gegenüb. dem Union-Verwaltungsgebäude.

Das Haus der guten Kundenberatung

Anzahlung 15 RM.

Enorme Auswahl

Renn-Räder 45.—RM.

Willy Witthoff

Dortmund, Körnerplatz

Ecke I. Kampstraße

Verand nach aller Orten

72-teilige Besteck-Garnituren mit 100 g Silberauflage u. rostfr. Klingen, 30 Jahre Garant., lief. ich zu RM. 95.— gegen 10 Monatsraten. Katalog gratis. J. Ostern, Wiesbaden 22

Ihr Fahrrad
aus dem Fachgeschäft
P. Brose

Meister vom Fach
Steinstraße 74

Olympia
Diamant

Trutmania
Wittler

Fahrräder, Damensport- u. Rennmaschinen — Eigener Rahmenbau. — Rennräder nach Maß. — Sämtliche Rennsportartikel

Im Fachgeschäft kaufen — heißt gut kaufen!

Wie neu wird jeder
alte Hut aufgearbeitet

EHE MAN

neu kauft, läßt man

Damen- und Herrenhüte modernisieren, umpressen, reinig. o. färb. bei

v. d. Hake, I. Kampstraße 71

Fahrräder

fabrikneu, m. Garant. ab 28,—

Ballonräder, s. stabil, ab 35,—

Herrenrad, Muffenlösung, ab 34,—

Spezialrahmen . . . ab 9,50

Decken . . . ab 1,25

Schläuche . . . ab 0,60

wunschgemäß auch Teilzahlung

Anzahlung 15,—, Wochenrate 1,50

Wilhelm Voß

Dortmund, Münsterstr. 18

Ecke Steinplatz, direkt am Bahnhof

Reelle Bezugsquelle

Neue Gänsefedern

mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt 4 kg 2.—, allerbeste Qualität 2.50, weiß Halbdaunen 3.50, 5.— u. 5.50, gereinigte gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, 10chpr. 5.25, allerfeinste 6.25, 1a Volltaunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfreie Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 2½ kg portofrei. Pa. inlette mit Garantie billigt. Nichtgefall. auf meine Kosten zurück

Willy Manteuffel, Gänsemeister.

Neutreiblin 61 b (Oderbr.)

Größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruches Stammhaus gegr. 1858.

Sidieres Auftreten und Lebensfreude durch gute Kleidung!

Seit fast 100 Jahren

kaufen Hunderttausende ihre

Herren- u. Damenstoffe

nach unserer großen Kollektion (über 1000 Originalmuster). Erstklassige Wäschestoffe. Neuheiten: Teppiche, Brücken, Bettumrandungen, Steppdecken. Verlangen Sie kostenlos. Bemusterung. Zahlungsvereinfachungen

W. Michovius, Cottbus 167

Seit 1843 — Auch Parteilstoffe

Diese moderne
Armbanduhr
für Herren o. Damen



erh. sofort jed. Leser der mir schreibt für

12,—

in 5 Monatsraten

Formschöne Chrom- oder Gold- u. Silber- u. Lederband. — Höchsterzulassung

Garantie für jede Uhr. Kein Risiko, da Rücknahme bei Nichtgefall.

H.A. Rabe, Celle a. A.

Eine Freude!



auf Abzahlung

Für 15.— Mark

Merkur-Uhren

1. Mod. Herren- u. Damen-Armband-Uhr. Weizgold-Double.

2. Dieselbe in 800 Silber oder verchromt.

3. Moderne Kavalier-Taschen-Uhr, extra Nach, reich ziseliert, diverse hochelegante Muster. Jede Uhr mit Garantie. Vom Fachmann sorgf. geprüft u. reguliert. Formschönheit, in 5 Raten zahlb.

lt. Liste

Lieferung erfolgt sof.

Merkur-Versand

Berlin W 35/149

Bitte Inserat einsenden

Stieler

Matrosen- u. Kinder-Plätze, Kleider und Mäntel. Gratiabemust. Angeb. u. Preisliste. — Alter, Körpergröße (Schrittl. 6, Fußhöhe), Anzahl od. Rädch. u. Verh. angeb.

Marine-Offiziershüte Nachtclubhergen, farb. Kammergarni i. Anzüge, Damenmäntel, Kostümkleider 3—4 monatl. Ratenzahlungen.

Marine-Verlanbhaus Bernh. Preller, Kiel 95

Guthheim

für Eigenheim-Interessenten

Nach Einsendung dieses Gutscheines erhalten Sie kostenlos eine illustrierte Eigenheim-Broschüre, die Sie unterrichtet, wie Sie sich nach der Sparzeit ein schmackes Einfamilienhaus bauen können. Dieses Haus zahlen Sie nach Zuteilung in monatl. Tilgungsraten bequem ab. Mindesteigenkapital RM. 1200.—. Sie haben freie Grundstücks- und freie Architektenwahl. Keine Siedlung! Deutsche Union-Bausparkasse, Dortmund, Hansaplatz 37